



**Niederschrift
zur 1. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des
Ausschusses für Soziales, Jugend, Bildung und
Sport der Stadt Zossen**

Sitzungstermin: Montag, den 24.11.2008
Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr
Sitzungsende: 20:55 Uhr
Ort, Raum: Rathaus der Stadt Zossen, Konferenzraum im Erdgeschoss,
Marktplatz 20/21, 15806 Zossen

Anwesend sind:

Ausschussvorsitzende

Frau Freifrau Maria von Schrötter

Ausschussmitglieder

Frau Melinda Bock

Herr Torsten Kniesigk

Frau Waltraud Schröder

Frau Gudrun Timm

Bürgermeisterin

Frau Michaela Schreiber

Verwaltung

Frau Monika Kasten

Protokollantin

Frau Miriam Heinrich

Gäste

Frau Dora Haenicke

Herr Lutz Haenicke

Herr Reck - MAZ

Frau Dietlinde Sülflow

Herr Peter Sülflow

zu 1 Eröffnung der Sitzung durch die Ausschussvorsitzende

Frau von Schrötter:

Ich eröffne um 19:00 Uhr die Sitzung.

Ich stelle fest, dass der Ausschuss heute eigentlich nicht tagen dürfte. Ich habe dem Amtsblatt entnommen, dass Frau Schreiber den Beschluss beanstandet hat. Ich muss davon ausgehen, dass es heute kein regulär tagender Ausschuss ist. Wir können die Zeit nutzen, darüber zu beraten, ohne dass wir eine Empfehlung für die Stadtverordnetenversammlung abgeben.

Frau Schreiber:

Es kommt heute tatsächlich nicht darauf an, Empfehlungen abzugeben. Wir haben heute lediglich Beratungspunkte auf der Tagesordnung. Es müsste nicht abgestimmt werden. In

anderen Ausschüssen ist eine Empfehlung über die vorliegenden Beschlussvorlagen wichtiger.

Frau von Schrötter:

Wir werden es in der SVV ausführlich behandeln. Ich bedauere, dass Sie die Beschlüsse über die Ausschussbesetzungen beanstanden mussten. Wir waren uns Fraktionsübergreifend einig, dass wir das leidige Thema der Beanstandungen jetzt lassen. Alle Fraktionen haben das Dringende Bedürfnis, in der SVV zusammen zu arbeiten.

zu 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau von Schrötter:

Die Feststellung der Beschlussfähigkeit entfällt, weil wir als Ausschuss ja nicht existieren.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung

Frau von Schrötter:

Gibt es Einwände oder Änderungsvorschläge zur Tagesordnung?

Nein, dann gilt die Tagesordnung als angenommen.

zu 4 Beschlussfassung über Einwendungen gegen die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses vom 07.07.2008

Frau von Schrötter:

Ich bin nicht in der Lage über die Niederschrift abzustimmen, da ich bei der Sitzung nicht anwesend war. Den anderen Ausschussmitgliedern geht es genau so. Damit können wir den Tagesordnungspunkt verlassen.

zu 5 Bericht aus der Verwaltung

Frau Schreiber:

Es gibt keinen Bericht aus der Verwaltung. Relevante Punkte werden ohnehin bei den einzelnen Tagesordnungspunkten angesprochen.

zu 6 Anfragen und Mitteilungen der Ausschussmitglieder

Frau von Schrötter:

Gibt es Anfragen seitens der Ausschussmitglieder? Keine, dann gehen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

zu 7 Einwohnerfragestunde

Frau von Schrötter:

Ist die Fragezeit zeitlich begrenzt?

Frau Schreiber:

Nein.

Frau von Schrötter:

Gibt es Anfragen von Einwohnern?

Es gibt keine Anfragen.

zu 8 Beratung von Beschlussvorlagen

zu 8.1 Neue Kita in Wünsdorf Vorlage: 134/08

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Bereitstellung einer Kita in Wünsdorf gemäß

Variante _____

Die erforderlichen Mittel sind in den Haushalt 2009 einzustellen.

Frau Schreiber:

Weil alles neue Ausschussmitglieder mit am Tisch sitzen, möchte ich eine kurze Information zur Beschlussvorlage geben.

Frau Schreiber erläutert ausführlich die Aufstellung und Zusammensetzung der Beschlussvorlage.

Neunzig Prozent der in Zukunft geborenen Kinder gehen sofort in die Kita. Ab 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Für einen kurzen Zeitraum – hier 2 Jahre – hat das Landesjugendamt einer zeitweiligen Erweiterung der Kitaplätze zugestimmt. Die Voraussetzungen hierfür sind, dass für ein Kind mind. 3 m² vorhanden sind und die entsprechende Toilettenanzahlen und Waschbeckenanzahlen vorhanden sind. Die Kinderzahlen sind die wichtigsten Dinge, mit denen sich der Bildungsausschuss heute beschäftigen muss. An der Beschlussvorlage sind ebenfalls die „alten“ Beschlussvorlagen dran. Damit können Sie sich einen Überblick verschaffen. Der Bildungsausschuss muss sich damit befassen, mit wie vielen Plätzen die Kita gebaut wird. Brauchen wir 180 oder 200 Plätze. Des Weiteren: Soll es eine Vollküche geben oder eine Ausgabeküche? Das sind ebenfalls 2 sehr wichtige Punkte, die vor allem im Bildungsausschuss beraten werden müssen. Es geht um Qualität. 180 oder 200 Kinder, Voll- oder Ausgabeküche in der neuen Kita. Wir gehen bei allen Planungen von einer offenen Arbeit aus.

Frau Bock:

Der Stand war ja, dass der Hort in die Kita Waldstadt umzieht. Wie wollen Sie die Hortkinder in der Kita unterbringen?

Frau Schreiber:

Wir haben ein riesengroßes Problem im Hort Wünsdorf. Die Zahl der Grundschüler steigt stetig an. Die Schule benötigt mehr Räume und demzufolge auch der Hort. Der Hort Wünsdorf zieht in die Kita Waldstadt. Die Kita-Kinder gehen in die neue Kita. Der Hort alleine hat eine Kapazität von 100 Kindern. Das ist ein großes Problem. Wir gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren weiterhin 3 Züge (Klassen) eingeschult werden. Es gehen zwar Hortkinder raus, aber das was nachkommt, braucht die Reserve schon wieder auf. Wir würden mit der Kita Waldstadt zurechtkommen, wenn die Hausaufgaben weiterhin in der Grundschule gemacht werden. Die Hortkinder, sind ja Kinder, die zuvor die Schule besucht haben. Ist der Unterricht zu Ende, werden ja auch die Klassenräume nicht mehr gebraucht. Ohne umzuräumen könnte das Klassenzimmer also als Hausaufgabenzimmer genutzt werden. Der Hort könnte den Raum im Keller der Grundschule nutzen, der als Musik- und Bewegungsraum dient. In der Kita Waldstadt müsste ein wenig umgebaut werden. Die Außenanlagen müssten umgestaltet werden. Der Hort könnte die Außenanlagen der Grundschule weiterhin nutzen. Die Geräte der Kita könnten auch für die neue Kita verwendet werden, sofern sie noch zu gebrauchen sind.

Frau Bock:
Dann sollten wir den Schulhof auch gleich neu gestalten. Eventuell ein neues Gerät aufstellen.

Frau Schreiber:
Das ist noch ein ganz anderes Thema.

Frau von Schrötter:
Die Beschlussvorlage muss man einfach loben. Sie ist unheimlich informativ und gut geordnet. Ein Lob an denjenigen, der das zusammengestellt hat.

In der Kostenaufstellung steht Blankenfelde/Mahlow. Wir bauen doch aber hier eine Kita.

Frau Schreiber:
Sie erklärt den Verfahrensweg.
Wir haben die Zahlen aufgeschlüsselt. Wir haben uns überlegt, wie wir es nachvollziehbar für die Stadtverordneten machen können. Wir konnten es nur vergleichbar machen, nach Aufschlüsselung diverser Daten und Zahlen. Es musste vor allem die Baukostenerhöhung und die höhere Kitaplatzanzahl bedacht werden. Nach unserer Schätzung gehen wir davon aus, dass die Hälfte der Kinder unter 3 Jahren sein wird, die in die neue Kita gehen. In den anderen Kitas haben wir einfach die Kapazitäten nicht. Mit 90 Kindern unter 3 Jahren haben wir gerechnet. Gerade in Wünsdorf sehen wir ein starkes Problem.

Frau Bock:
Wollen wir uns heute darüber positionieren, welche Variante wir bevorzugen?

Frau Schreiber:
Ich wollte es den neuen Stadtverordneten nicht zumuten, sofort zu empfehlen, deshalb habe ich gleich eine mindestens zweimalige Beratung vorgesehen.

Frau von Schrötter:
Es wird auch keine Empfehlung geben. Es gibt Varianten. Variante 4 ist die kostengünstigste. Es hat durchaus Charme, ein altes Gebäude zu sanieren. Hat man das ernsthaft geprüft, die Hälfte der Kinder unter 3 Jahren auf 3 Etagen zu verteilen? Ist das eine ernsthafte Variante?

Frau Schreiber:
Ich mache das Angebot, dass sich die Vollküche der Kita Pfiffikus angesehen werden kann. Es ist bei der „alten Schneiderei“ so geplant, dass im Erdgeschoss ca. 60 Kinder unter 2 Jahren untergebracht werden. Weiterhin ist geplant, dort die Küche und weitere notwendige Räume unterzubringen. In den beiden darüberliegenden Etagen sind Gruppenräume geplant. In den Varianten 2 und 3 gehen wir von Zweigeschossigkeit aus. Es ist immer eine vollständige Etage – im Erdgeschoss – für die kleineren Kinder vorgesehen. In allen drei Varianten ist ein Fahrstuhl vorgesehen. In allen Kitas bewegen sich die Kinder in der Kita frei. Ab 2 Jahren sind die Kinder in einem offenen Bereich. Die bewegen sich wie die „Großen“, die Dreijährigen, frei umher. Etagen sind immer problematisch auch zweigeschossige. Wir haben auch eine zweigeschossige Kita, die Kita Bummi, die wir uns auch ansehen sollten.

Frau von Schrötter:
Man sollte Sachen die sehr Betreuungsintensiv sind, sich klar ansehen. Sei es der Fahrstuhl oder die Treppen. Ich tendiere zur teuersten Variante 1. Wir sollten den finanziellen Aspekt nicht in den Vordergrund stellen. Zum einen haben wir die Geruchsbelästigung an der „alten Schneiderei“, zum anderen die mehreren Etagen.

Frau Haenicke:
Hat abgenommen.

Frau von Schrötter:
Die Erreichbarkeit der Eltern wäre ein Kriterium. Der Umbau vom alten Gebäude lässt Standards erwarten. Insbesondere Treppen – es gibt durchaus moderne Treppenaufstiege. Standortvorteile und Pädagogische Standards sollen vor allem im

Vordergrund stehen.

Frau Schröder:

Die Variante 1 ist wunderschön und käme in Frage. Ringsherum sind Gebäude – alles ist sicher. Zur Küche: Die Kita soll eine eigene Küche haben.

Frau Schreiber:

Ich komme auf mein Angebot zurück. Wir könnten uns verschieden Kitas in der Stadt selbst ansehen. Zweigeschossig wäre die Kita Bummi. Wir könnten uns eine eingeschossige Kita ansehen. Hierzu käme die Kita Pfiffikus, die eine Vollküche hat, in Frage. Dann könnten wir uns die Kita Rappelkiste ansehen wegen der Größenordnung. Ich könnte es auch organisieren, dass Sie sich die „alte Schneiderei“ von innen ansehen.

Frau von Schrötter:

Ich fände es gut, wenn das Angebot gänzlich an alle Stadtverordneten gemacht werden sollte. Ich denke, dass wir im Ausschuss das Angebot aufgreifen. Trotz allem sollte ein Kriterienkatalog erstellt werden. Nach welchen Kriterien und Kapazitäten sollte eine Kita gebaut werden. Ich halte es für gut, in Wünsdorf/Waldstadt für möglichst viele Kinder zu sorgen. Keine Frage, eine Küche muss in jede Kita.

Frau Timm:

Über die Vollküche der Kita Pfiffikus – wie viele Kinder versorgen wir damit? Haben wir da noch Kapazitäten?

Frau Schreiber:

Die Kita Pfiffikus versorgt sich selbst mit 80 Kindern, Glienick mit 50 Kindern, Nächst Neuendorf mit 40 Kindern und Schünow mit 20 Kindern. Von der Kapazität her, könnte eine kleinere Einrichtung noch übernommen werden.

Frau von Schrötter:

Es muss ein Bewusstsein geschaffen werden für gesundes und ganzheitliches Erziehen. Der Kostenaspekt sollte nicht im Vordergrund stehen. Die Kinder sollten mitkochen können.

Frau Schreiber:

Die geplante Küche wäre so groß, dass die Rappelkiste mit versorgt werden könnte.

Frau Bock:

Warum die Rappelkiste und nicht die Grundschule?

Frau Schreiber:

Wir bieten die Vollverpflegung an. Das wird immer mehr angenommen. Über 80 % der Kinder erreichen wir so schon. Die Grundschulessensversorgung läuft leider nicht über die Kitasatzung sondern über die Schulspeisung. Dort schließen die Eltern direkte Verträge mit dem Essensversorger ab.

Frau von Schrötter:

Wie ist die Versorgung in den Grundschulen? Das sollte ein Thema in der Zukunft sein.

Frau Bock:

Ich würde auf jeden Fall eine Vollküche bevorzugen. Man kann individueller kochen und planen.

Frau von Schrötter:

Wir werden uns mit dem Thema bald auseinandersetzen. Wir werden einen Kriterienkatalog erstellen, den man zu Rate ziehen kann, wenn es um Vor- und Nachteile einer Variante geht.

Frau Schreiber:

Machen Sie bitte noch einen Vorschlag für den Besichtigungstermin.

Frau von Schrötter:

Sind wir uns darüber einig, dass das noch im Dezember sein sollte? Ja. Ist es allen möglich im Rahmen des Vormittags also des laufenden Betriebes an den Besichtigungen teilzunehmen?

Frau Timm:
Eher nicht. Höchstens donnerstags ab 15:30 Uhr.

Frau Schreiber:
Wir schaffen die Besichtigung aber nicht im laufenden Betrieb, wenn wir erst um 15:30 Uhr anfangen.

Frau von Schrötter:
Ihnen wäre wichtig dabei zu sein?

Frau Timm:
Ja.

Frau Kasten:
In den Kitas sehen sie dann nur noch den Spätdienst.

Frau Timm:
Dann muss ich darauf verzichten.

Frau Schreiber:
Wir könnten den letzten Termin auf 15:30 Uhr legen.

Frau Schrötter:
Versuchen wir den 04.12 oder den 11.12.2008. Ich habe keinen Terminkalender bei. Lassen Sie uns morgen telefonieren.

Frau Schreiber:
Ich schlage folgende Objekte zur Besichtigung vor:
Kita Pfiffikus wegen der Vollküche, Kita Bummi wegen der Zweigeschossigkeit, Kita Rappelkiste wegen der Größenordnung und die „alte Schneiderei“.

Frau von Schrötter:
Die „alte Schneiderei“ sollte ausgeklammert werden.

Frau Schreiber:
Wir sind dann doch schon unterwegs, dann können wir doch auch die „alte Schneiderei“ besichtigen.

Frau von Schrötter:
Es wird Ihnen ein Pogramm zugehen, damit jeder entscheiden kann, ob und wann er dazukommt.
Ich habe noch eine Frage zur Förderung: Vom Kreis wird der Kitaneubau gefördert. Zossen ist nicht berücksichtigt worden. Der Kreis wird für die Vergabe von Fördermitteln einen Zeitplan herausgeben. Ich werde mich mit anderen dafür einsetzen, dass Zossen hohe Priorität erhält. Der Zeitplan soll herausgegeben werden an alle Kommunen. Damit jeder weiß, was er wann beantragen kann.

Frau Schreiber:
Ich möchte noch mal zur Anzahl der Kitaplätze zurückkommen. Reicht Ihnen die Tabelle, die wir aufgelistet haben, aus?

Frau von Schrötter:
Ist hier erkennbar, woher die Kinder kommen in den prognostizierten Jahren? Woher kommen die Kinder, die in die neue Kita gehen sollen?

Frau Schreiber:
Sie können davon ausgehen, dass ca. 80 – 90 % in Wohnortnähe betreut werden.

Frau von Schrötter:
Der Trend ist zunehmend nach Wünsdorf/Waldstadt.

Frau Bock:
Die ganze Anlage wurde schon so angelegt, dass sich viele Familien mit Kindern ansiedeln. Du hast die Waldnähe und du hast die hohe Dichte von Spielmöglichkeiten usw.

Frau Schreiber:
Noch einmal zu den Zahlen! Wir müssen uns überlegen, für wie viele Kinder wir bauen. 2013 – 2014 kommt das nächste Problem auf uns zu.

Frau Bock:
Der Bedarf ist ja mit 200 Plätzen noch nicht ausreichend. Man sollte also über so viele Plätze wie möglich nachdenken.

Frau von Schrötter/Frau Schreiber:
Eine Kita über 200 Kinder ist einfach nicht möglich.

Frau Schröder/Frau Timm:
Nein, auf keinen Fall.

Frau Schreiber:
Darum frage ich nach, ob Sie noch Zahlen brauchen.

Frau Schröder:
Mir reicht das so.

Frau von Schrötter:
Ich will eine Prognose über die Einzugsgebiete und den Zuwachs von Kindern in den nächsten Jahren.

Frau Schreiber:
Müssen wir uns ansehen, inwieweit wir das aufschlüsseln können.

zu 8.2 Förderung der Jugendarbeit und Schulsozialarbeit für das Jahr 2009 Vorlage: 135/08

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Finanzierung bzw. Co-Finanzierung für folgende Stellen der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit zu übernehmen:

1,0 VZE	Jugendarbeit im Jugendclub Wünsdorf i.H.v.	21.917,09 €
1,0 VZE	Schulsozialarbeit Gesamtschule Dabendorf i.H.v.	14.602,50 €
1,0 VZE	Jugendarbeit Jugendzentrum Zossen i.H.v.	14.602,50
0,75 VZE	Jugendkoordination Jugendzentrum Zossen i.H.v.	10.951,88 €
0,5 VZE	Jugendarbeit Jugendfreizeiteinrichtung Glienick i.H.v.	5.700,00 €.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt weiter, die Vollfinanzierung der Jugendarbeit im Jahr 2009 für folgende weitere Stellenanteile zu übernehmen:

0,5 VZE	Jugendclub Wünsdorf
0,25 VZE	Jugendzentrum Zossen für die Jugendarbeit in den Ortsteilen Schöneiche, Kallinchen und Nunsdorf

Frau Schreiber:
Auch diese Beschlussvorlage haben wir zur zweimaligen Beratung im Ausschuss vorgesehen. Wir haben Ihnen die Beschlussvorlage genau so gemacht, wie sie in 2008 beschlossen wurde. Wir haben Ihnen aufgestellt, wo Kosten über die Stadt co-finanziert

werden. Zusätzlich die 2 Stellen, die durch die Stadt vollfinanziert werden. Die Frage ist ja, in welche Richtung finanziert werden soll. Wir reden seit Jahren über Schulsozialarbeit in den Grundschulen. Als ein weiteres Problem sehen wir das Thema Streetwork. Man sollte ernsthaft darüber nachdenken, ob man den klassischen Streetwork nicht der Jugendarbeit vorsieht. Wir haben es den Trägern der Einrichtungen mitgeteilt, dass diese monatlich ihre Arbeitsfinanzierung erhalten, auch wenn erst im Januar oder Februar 2009 von der SVV die Beschlussvorlage beschlossen wird.

Frau von Schrötter:

Die Co-finanzierung ist ja meist je 1/3 Land, Kreis und Kommunen. Ich verstehe nicht, warum sich die eine VZE von der 2. VZE zahlenmäßig so hoch unterscheidet.

Frau Bock:

Im Jugendclub Phönix haben wir eine Aufstockung bis zum Tariflohn.

Frau Schreiber:

Das stimmt. Beim Phönix sind wir Träger. Wir sind an den TVöD gebunden. Bei den anderen Trägern weiß ich das nicht.

Frau von Schrötter:

Die Gesamtschule Dabendorf wird vom DRK getragen.

Frau Schreiber:

Wir orientieren uns an den Zahlen auf Kreisebene.

Frau von Schrötter:

Wurden Tariferhöhungen mit aufgenommen?

Frau Schreiber:

Noch nicht.

Frau Bock:

Ob wir das mit dem Streetwork auf die nächste Sitzung verschieben können?

Frau von Schrötter:

Ich bitte darum, dass zur nächsten Ausschusssitzung jemanden, der in der Jugendarbeit tätig ist als auch den zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes, Ralf Müller, dazuzubitten. Weitere Anmerkung: Es gibt ein riesen Problem allen Bedarfen, die tatsächlich da sind, gerecht zu werden. Die Sozialarbeit an Grundschulen kann gar nicht auf Kreisebene diskutiert werden. Wenn alle Grundschulen bedient werden sollten, hätten wir keine Sozialarbeiter mehr für die Jugendclubs usw. Sozialarbeit an Schulen ist ein Landesproblem. Das kann der Kreis nicht entscheiden und es kann nicht zu Lasten von Jugendarbeit gehen. In Zossen sollten wir dafür sorgen, dass alle Lehrer pädagogisch in der Lage sind, sich selbst zu helfen. Ich verstehe nicht, warum an der Oberschule in Wünsdorf keine Sozialarbeiterstelle besteht. Es sollte eine 0,75 Stelle geben.

Frau Schreiber:

Der Bedarf ist auch da. Das Jugendamt sagt aber ständig, dass kein Bedarf gesehen wird.

Frau von Schrötter:

Man sollte sich möglichst früh positionieren. Wir sollten den dringenden Bedarf für eine Sozialarbeiterstelle anmelden.

Frau Bock:

Man sollte evtl. darüber nachdenken, eine Stelle selber zu finanzieren.

Frau Schreiber:

Die Überlegung gibt es schon, dann müssten wir aber auf andere Stellen verzichten.

Frau von Schrötter:

Man sollte argumentativ zwei verschiedene Varianten parat haben. Dass Wünsdorf/Waldstadt ein sozialer Brennpunkt ist, weiß jeder. Ich schlage vor: keine Zugeständnisse von der Stadt. Sollte das auf Kreisebene nicht funktionieren, könnte man mit der Variante b kommen. Man sollte sagen, was ist passiert, weil die Bedarfsangemeldete Stelle nicht besetzt wurde.

Frau Schreiber:

Die halbe Stelle in Glienick (Peilhütte) ist seit einem Jahr nicht besetzt und es ist niemandem aufgefallen. Die halbe Stelle in Wünsdorf ist ebenfalls derzeit unbesetzt, weil die Mitarbeiterin leider in Schwangerschaftsurlaub gegangen ist, aber hier haben wir ein riesiges Problem.

Frau Bock:

Man kann so nicht sagen, dass es in Glienick läuft.

Frau Schreiber:

Da läuft nichts. Die Peilhütte ist zu.

Frau von Schrötter:

Das Jugendparlament sollte mit einbezogen werden.
Ich schließe den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:34 Uhr.

Die Nichtöffentlichkeit wird durch Frau von Schrötter hergestellt.

Maria Freifrau von Schrötter
Ausschussvorsitzende

Miriam Heinrich
Protokollantin